№ 1726. Sonnabend, 14. Februar. (Abend-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 13. Februar. Eine in der „Amtszeitung“ publizirte Verordnung des Finanzministers verbietet die Ausfuhr und Durchfuhr von Waffen, Waffenbestandtheilen, Sensen, Munition, Munitionsgegenständen, über die galizische Grenze nach Rußland.

Warschau, 13. Februar, Abends. In Modlin sind zwei Anführer der Insurgenten standrechtlich erschossen worden. Zu Opoczno, im Radomschen Gouvernement, hat ein Haufen Insurgenten seinen Anführer getödtet und sich dann zerstreut. Der Anführer der Aufständischen im Lublinschen, Zdanowicz, hat sich ergeben. Im Gouvernement Plock sind mehrere kleine Insurgentenhaufen aufgerieben worden.

Paris, 12. Febr., Abends. In dem Corps Législatif wurde heute, nachdem Baroche, Picard und der Marquis Pierre gesprochen, das Amendement der Fünf zu Paragraph 9 der Adresse verworfen und der Paragraph selbst angenommen. Die ganze Adresse in der Schlußabstimmung angenommen.

Paris, 13. Februar. Der heutige „Moniteur“ veröffentlicht einen Bericht aus Mexiko. Nach demselben befand sich General Forey am 9. Januar noch in Orizaba. Die Anstrengungen des Feindes waren hauptsächlich gegen Tampico gerichtet. Mehrere Kämpfe hatten stattgehabt, um diese Stadt von den Guerillas, die sie im Dezember eingeschlossen hatten, zu befreien. Nachdem der Zweck der Demonstration vor Tampico erreicht war, kehrten die französischen Truppen nach Veracruz zurück. Im Ganzen genommen ist kein bedeutendes militärisches Ereigniß vorgekommen. Der Zustand der Armee ist vortrefflich.

Paris, 13. Februar. Nach dem erschienenen Bankausweise hat sich der Baarvorrath um 21,600,000 Francs vermehrt; dagegen haben sich vermindert das Portefeuille um 70, die Vorschüsse um 27 Millionen Francs.

Zara, 13. Februar. Der Fürst von Montenegro hat seinen Secretär und den Woiwoden Matanowich in besonderer Mission, betreffs der Militärstraßenangelegenheit, nach Konstantinopel entsendet.

London, 13. Februar. Das Goldagio war in Newyork am 27. v. M. 53⅝, der Wechselcours auf London 170, Cerealien steigend, Baumwolle 77, steigend. Am 28. war das Goldagio 53⅜, der Wechselcours 170.

Aus der **Havannah** wird gemeldet: Das Fort von Acapulco, das die Franzosen nach dreitägigem Bombardement genommen, haben sie wieder geräumt, nachdem sie die Kanonen vernagelt hatten.

Die Polnische Insurrection.

Wie beschwichtigend oder wie alarmirend die Nachrichten aus Polen auch lauten mögen: so viel ist gewiß, daß noch einige Zeit vergehen wird, ehe die russische Regierung des Aufstandes vollkommen Herr geworden ist.

In wie weit Recht und Unrecht auf beiden Seiten mehr oder weniger gleich vertheilt sind, das ist eine Frage, deren Beantwortung unser menschliches Interesse in hohem Grade in Anspruch nimmt. Aber es ist eine Frage, die schon jetzt mit einiger Sicherheit zu beantworten wir nicht vermögen und auf die wir uns daher auch gar nicht einlassen dürfen, wenn wir uns nicht der Gefahr aussetzen wollen, von dem eigentlich practischen Gesichtspunkte auf eine gefährliche Weise abzuirren. Freilich Ein Punkt ist es, über den wir auch heute schon eine Meinung aussprechen können. Wir werden zugeben müssen, daß die letzte Rekrutenaushebung in Polen eine vollständig unzweckmäßige, übereilte und in ihrer Ausführung im höchsten Grade aufreizende Maßregel war. Nur in ihr vermögen wir eine Erklärung für die vollständig aussichtslose Erhebung der Insurgenten finden.

Aber wir haben jetzt nicht darüber zu speculiren, wer Erfolge und wer Niederlagen erhalten wird. Wir haben nur an unser eigenes Verhalten für den Fall zu denken, daß die preußische Regierung, sei es in der begründeten, sei es in der unbegründeten Meinung stehen sollte, als könne der gegenwärtige Aufruhr auch die polnische Bevölkerung unserer Provinzen ergreifen, oder könnte derselbe die Wiederherstellung eines selbstständigen polnischen Staates zum Resultate haben. Sollten sich nämlich die jetzigen Minister veranlaßt fühlen, eine solche Meinung auszusprechen und ihr gemäß zu handeln, so werden sie ohne Zweifel von dem „Patriotismus“ der Abgeordneten und des Landes neue Geldmittel wenigstens zur einstweiligen Verstärkung der gegenwärtigen „Kriegsbereitschaft“ fordern.

Wir sind nun, um es kurz zu sagen, der sehr entschiedenen Meinung, daß man allerdings die heilige Verpflichtung habe, unsere deutschen Mitbürger in Posen und Westpreußen zu schützen und sicher zu stellen. Aber wir haben weder eine Pflicht, noch ein Recht, noch irgend ein politisches oder volkswirthschaftliches Interesse, zu Gunsten der russischen Regierung in Polen militärisch zu interveniren. Es könnte durch eine solche Intervention, zu der alsdann jeder andere Staat in gleichem Maaße und im entgegengesetzten Sinne berechtigt wäre, eine sehr ernstliche Gefahr für Preußen entstehen. Es ist nicht anzunehmen, daß Frankreich und England einem solchen Schritte Preußens ruhig zusehen würden. Wenn die „Nordd. Allg. Z.“ meint, die preußische Regierung hätte nicht nöthig auf die Westmächte zu hören, so ist das doch in der That eine Ueberhebung ohne Gleichen.

Sollte — was wir übrigens nicht glauben — Herr v. Bismarck gleichwohl in Bezug auf die polnische Angelegenheit in eine Politik hineingerathen, die die Forderung neuer Geldmittel zum Zweck einer Intervention in russisch Polen nöthig macht, so würde dieselbe weder im Lande noch auch im Abgeordnetenhause eine Stütze finden.

Landtags-Verhandlungen.

7. Sitzung des Herrenhauses.

Das Haus ist spärlich besetzt. — Am Ministertisch: Graf Itzenplitz, Graf zur Lippe. — Der Präsident macht Anzeige von einer an das Haus ergangenen Einladung zur Vorfeier des 17. März (Aufruf an Mein Volk). — Auf der Tagesordnung steht zunächst der Commissionsbericht über den Gesetzentwurf wegen der Rechtsverhältnisse der Schiffsmannschaften auf Seeschiffen; wie bereits mitgetheilt, befürwortet die Commission die Annahme des Gesetzentwurfs mit einigen Fassungsänderungen. — Der Handelsminister motivirt in einigen Worten die neuen Bestimmungen des Entwurfs, insbesondere diejenigen über die An- und Abmusterung der Mannschaft und die Beköstigung derselben. Der Minister betont schließlich ausdrücklich, daß der Abdruck der Motive zur Vorlage (die dem Hause bereits im vorigen Jahre vor der Auflösung des Abgeordnetenhauses mitgetheilt waren) aus einem Versehen unterblieben „nicht etwa aus einem Mangel an Achtung oder Rücksicht gegen das hohe Haus.“ — Der Gesetzentwurf wird hierauf ohne alle Discussion einstimmig angenommen.

Es folgt die Berathung des Commissionsberichts über die Novelle zur pommerschen Fischerei-Ordnung. Die Commission beantragt, das Haus beschließt die unveränderte Annahme der Regierungsvorlage.

Der letzte Gegenstand der Tagesordnung ist bezeichnet als „Berichterstattung von dem Gesammtvorstande über eine Preß-Angelegenheit.“ Da ein hinreichend unterstützter Antrag auf eine geheime Sitzung vorliegt, so erfolgt die weitere Behandlung des Gegenstandes unter Ausschluß der Oeffentlichkeit.

Deutschland.

+ **Berlin**, 13. Februar. Die zur Vorberathung der Gesetzentwürfe wegen besserer Dotirung der Invaliden von 1806—1812 und der Veteranen von 1813—1815 eingesetzte Commission des Hauses der Abgeordneten hat gestern Abend ihre Arbeit beendet. Der erstgenannte Gesetzentwurf ist mit der Aenderung angenommen worden, daß nicht bloß den „anerkannten“ Invaliden die Wohlthat der neuen Dotirung zukommen soll, sondern auch denen, die auf diese Anerkennung ein Recht haben. Nach Mittheilung des Vertreters des Kriegsministeriums gehen von solchen Invaliden noch täglich Gesuche ein. — In dem zweiten Gesetzentwurfe, wegen der Veteranen, ist beschlossen worden: 1) auch den Rittern des eisernen Kreuzes am weißen Bande (die Nicht-Combattanten) die Wohlthat des Gesetzes zuzuwenden; 2) die von der Regierung vorgeschlagene Unterscheidung zweier Altersklassen zu verwerfen, vielmehr beide Altersklassen gleichzustellen — die dadurch herbeigeführte Mehrausgabe wird gegen 38,000 Thlr. betragen; 3) soll die Regierung nicht bloß (wie sie beantragt hat) an einen Maximalsatz, sondern auch an einen Minimalsatz von einem Thaler monatlich gebunden sein, und 4) sollen auch diejenigen Veteranen an der neuen Dotirung participiren, welche in den Freiheitskriegen in einer „befreundeten“ Armee gedient haben, vorausgesetzt, daß sie preußische Unterthanen sind. — Zum Referenten ist der Abgeordnete Stavenhagen gewählt. — Der Finanzminister ist in der gestrigen Commissionssitzung abermals anwesend gewesen; er hat namentlich den Antrag auf eine Resolution bekämpft, durch welche das Haus die Regierung zu einer weiteren Erhöhung der Dotation auffordern solle. Der Minister hat vor Differenzen gewarnt, an denen das ganze Gesetz scheitern könne, und dagegen, falls man statt einer Resolution sich mit der Aeußerung eines bloßen Wunsches begnüge, Concessionen der Regierung in Aussicht gestellt. Eine nähere Bezeichnung dieser Concessionen ist von dem Minister trotz mehrfacher Anfragen nicht zu erlangen gewesen. Als darauf bei der Specialberathung die Gleichstellung der beiden Altersklassen beschlossen ist, hat der Minister seine Zustimmung erklärt, und die Commission hat sich dann ihrerseits damit begnügt, statt einer Resolution die Erklärung des Wunsches nach weiterer Erhöhung zu beantragen. — So ist es denn also die Commission des Hauses, welche eine Verbesserung der Lage der In-

Stadt-Theater.

*** „Der Vetter“, eines der älteren Stücke von R. Benedix, gehört zu den besten dieses talentvollen Lustspieldichters. Benedix' Hauptstärke beruht weder in einem feinen witzigen Dialog, noch der richtigen Auffassung und treffenden Wiedergabe gewisser Typen allgemein menschlicher oder besonderer Schwächen der Gegenwart, sondern in der Verwicklung der Handlung. Aus der Verwechslung von Personen oder Sachen (hier die Briefe) hat er eine ganze Reihe von Comödien der Irrungen hervorgehen lassen. Mit großem Geschick weiß er eine Menge von Fäden zu dem complicirtesten Knoten zu verschlingen, dessen Lösung dann stets einen äußerst wirksamen Schluß herbeiführt. Freilich bekommen seine Stücke dadurch etwas Ungleichmäßiges in ihrer Anlage. Der letzte Act läßt mit seiner effectvollen Lösung die vorhergehenden mit ihrer etwas breiten Anlage auf diesen Schluß sehr zurücktreten. Am schwächsten ist Benedix, wenn er die satyrische Geißel gegen bestimmte Zeitverirrungen schwingen will, da er hierbei die Thorheit, die er treffen will, in der Regel zur Carricatur verzerrt. Doch ist das vorliegende Stück von diesen Versuchen frei, wenn man nicht etwa die Zeichnung des frühreifen Bürschchen, Wilhelm, dahin zählen will. Auch die dramatische Kraft zur Gestaltung von Characteren bezeugt fast jedes der Benedix'schen Stücke. Namentlich versteht er Charactere, wie hier den Vetter, zu zeichnen, in welchen die gutmüthige, harmlose Liebenswürdigkeit dem Komischen das volle Gleichgewicht hält. Indessen zeigt sich auch hier eine große Ungleichmäßigkeit in der Ausarbeitung der Stücke. Während der Dichter ein oder zwei Charactere mit dieser Sorgfalt behandelt, sind die übrigen Gestalten des Stückes entweder reine Figuranten oder doch nur ganz flüchtig gezeichnet.

Hr. Ubrich (der Vetter) giebt derartige Charactere so vollkommen aus einem Guß und doch zugleich mit so viel Präcision in allen Einzelheiten, daß er oft an die besten Vorbilder dieses Genre's (z. B. Döring) erinnert. So war denn auch der gestrige Beifall und Vorruf ein wohlverdienter. Frl. Lüdt (Wilhelm) haben wir gleichfalls in den Rollen muthwilliger Jungen wiederholt anzuerkennen gehabt. Hr. Jary, der eigentlich der Oper angehört, gab den Character des alten Gärtner durchaus richtig; sein Organ und sein Dialect lassen ihn nur bei schnellerem Sprechen oft ganz unverständlich werden. Die übrigen Partien sind zwar sehr unbedeutend, waren aber durchweg in guten Händen.

Das sehr unbedeutende Pohl'sche Stückchen „Sachsen in Preußen“, das wir schon früher besprochen, hatte gestern durch den Rollenwechsel — Herr Simon gab den sächsischen Schulmeister — entschieden gewonnen.

* Eine Wasserleitung für Danzig.

Die Nothwendigkeit, unsere Stadt mit besserem Wasser zu versehen, ist eine so allgemein anerkannte und das Bedürfniß einer Wasserleitung ein so dringendes, daß eine ernstliche allseitige Erwägung des Projects und die Inangriffnahme der Vorarbeiten nunmehr an der Zeit zu sein scheint. Es war daher sehr dankenswerth, daß Herr Maurermeister F. W. Krüger in der letzten Sitzung des Gewerbevereins diese Angelegenheit zum Vortrag brachte. Da die Sache für unsere Leser gewiß von besonderm Interesse sein wird, so geben wir in Nachstehendem die hauptsächlichsten Momente der Auseinandersetzung des Herrn Krüger wieder.

Der Einfluß des Wassers auf die Gesundheitsverhältnisse einer Stadt ist sehr bedeutend. Zum Beweise dafür, daß nicht ganz reines Wasser nachtheilig auf den Gesundheitszustand einwirkt, — statt vieler Beispiele nur eins. In einem Stadttheile von London, der ca. 500,000 Einwohner hat, etablirten zwei große Gesellschaften Wasserwerke. Die Röhren, welche das Wasser in die Häuser führen, laufen parallel durch alle Straßen. Die Bedingungen für den Gesundheitszustand der Einwohner dieses Stadttheils waren vollkommen dieselben. Nur das Wasser, welches die eine Gesellschaft lieferte, war nach einer Analyse reiner als das der anderen. Als die Cholera im Jahre 1853 und 1854 in jenem Stadttheil herrschte, zeigte sich folgendes Resultat. Die Gesellschaft, welche das reinere Wasser lieferte, versorgte damit 24,854 Häuser und 166,906 Menschen, von denen 611 starben, also 37 auf 10,000. Die andere Gesellschaft dagegen versorgte 39,726 Häuser und 268,171 Menschen — und von diesen starben an der Cholera 3471 also 130 auf 10,000 Einwohner, d. i. 3½ Mal so viel.

Bei der Anlage einer Wasserleitung für unsere Stadt würden folgende Fragen zu beantworten sein: 1) Welche Eigenschaften muß das Wasser haben? Es muß weich, d. h. möglichst chemisch rein sein. Es muß frei sein namentlich von schwefelsaurem Kalk, Chlorcalcium, salpetersauren Salzen und organischen Salzen. Ferner gehört zu den Eigenschaften guten Wassers, daß es kühl ist.

2) Wie groß ist der tägliche Bedarf an Wasser? Für die Beantwortung dieser Frage geben die in verschiedenen Städten gemachten Erfahrungen einen hinreichenden Anhalt. Es ist danach anzunehmen, daß für Danzig 2¼ Cubikfuß Wasser per Tag und Kopf genügend sein würde. Indeß wäre die Anlage der Leitung jedenfalls so zu machen, daß man auch auf eine etwaige Vergrößerung der Stadt Bedacht nehmen müsse. Rechnet man nach Bebauung der jetzt leeren Plätze auf eine Vermehrung der Einwohner Danzigs bis auf 100,000 und rechnet man ferner einen Wasserverbrauch von 3 Kubikfuß pro Kopf und Tag, so würde also die Anlage so herzustellen sein, daß sie täglich 300,000 Cubikfuß Wasser liefert. 3) Wo findet sich brauchbares Wasser? Das Mottlau-Wasser ist völlig ungenießbar. Es ist deßhalb der Versuch mit Grandbrunnen gemacht. Drei solcher Brunnen haben 4000 Thlr. gekostet und liefern täglich noch nicht 1000 Kubikfuß Wasser, welches außerdem unbrauchbar ist. Gelänge es aber auch durch sie gutes Wasser zu erhalten, so müßte man 300 solcher Brunnen schaffen, und die würden 300 × 4000 = 1,200,000 Thlr. kosten. Eine Wasserleitung ist so kostspielig nicht und schafft außerdem noch das Wasser bis in die oberen Stockwerke der Häuser. — Das Radaunenwasser ist sonst ein sehr gutes Wasser, aber es wird durch Zuführung von Schmutz, Cloaken 2c. im höchsten Grade verunreinigt. Oberhalb Praust ist das Radaunenwasser in gutem Zustande, dort hat es nur einige Beimengungen von Sand und Lehm, die sich leicht durch Klär- und Filtrirbassins entfernen lassen. Führt man also von dort aus der Radaune das Wasser zunächst in Klärbassins, alsdann in Röhren nach der Stadt und drückt das Wasser durch große Pumpwerke etwa auf die Höhe des Bischofsberges, so kann man von dort das Wasser in Röhren bis in die höchsten Häuser bringen. Viel günstiger wäre es noch, wenn man im Stande wäre das Wasser aus dem obern Lauf der Radaune zu nehmen, wo der Wasserspiegel so hoch liegt, daß Pumpwerke wahrscheinlich gar nicht nöthig wären. Es würde dadurch die kostspielige Unterhaltung von zwei Dampfmaschinen unnöthig sein. Es ist noch von dem Mottlauwasser oberhalb der Steinschleuse die Rede gewesen, aber auch bis dahin ist das Wasser brakig d. h. das Seewasser dringt bei starkem Stauwasser bis Krampitz. Auch führt die Mottlau bei ihrem Lauf durch das Werder so viele

validen und Veteranen über die Vorschläge der Regierung hinaus befürwortet. Man hat in der Commission den Eindruck gehabt, als sei es der Regierung nicht angenehm, sich im gegenwärtigen Augenblicke gerade in dieser Frage von der Commission und dem Hause der Abgeordneten überholt zu sehen. Der extremen Partei wird es unzweifelhaft unangenehm sein, daß die liberale Majorität bei diesen Vorlagen der Regierung eine rein sachliche, von jeder abstracten Principienreiterei freie Haltung einnimmt und eine vaterländische Ehrenschuld nicht für den geeigneten Anlaß hält, diejenigen Bedenken geltend zu machen, die sich in der gegenwärtigen Lage vom strengen Rechtsstandpunkt aus allerdings jeder Geldbewilligung entgegenstellen.

* Die Budget-Commission des Hauses der Abgeordneten arbeitet dieses Mal so schnell wie nie zuvor; sie beräth die einzelnen Etats rasch durch, erledigt die finanziellen Positionen und beschränkt sich bei ihren Anträgen wegen Verbesserungen in der Verwaltungen auf die Wiederholung des Allernothwendigsten, im Anhalt an die vorjährigen Beschlüsse des Hauses. Die Berichte werden dem entsprechend nur sehr kurz sein. Etwas längere Zeit wird voraussichtlich die Berathung des Militairetats erfordern; doch liegt für diese Frage jetzt der Schwerpunkt in der Militair-Commission. — Die Militairnovelle hat in den Kreisen der Abgeordneten denselben Eindruck gemacht, wie in der liberalen Presse. Auf dieser Grundlage ist eine Verständigung völlig unmöglich und die Frage entsteht, ob das Haus der Abgeordneten gut thut, sich auf den Versuch einer Amendirung einzulassen, statt vielmehr die ganze Vorlage einfach zu verwerfen. — Zum Referenten in der Commission ist vom Vorsitzenden der Abg. v. Forckenbeck ernannt. Die Berathungen der Commission können erst in nächster Woche beginnen. — Die neulich erwähnte Aeußerung des Regierungs-Commissars über den Zeitpunkt, wo die Vorlage der Rechnungen für 1859 und 1860 mit den Bemerkungen der Oberrechnungskammer erfolgen werde, ist (nach näherer Ermittlung) dahingegangen, daß er darüber keine Auskunft geben könne.

+ Berlin, 13. Februar. Aeußerem Vernehmen nach hat es sich in der geheimen Sitzung des Herrenhauses um einen Antrag der Staatsanwaltschaft auf Genehmigung einer Anklage gehandelt, die wegen Beleidigung des Herrenhauses gegen Walesrode erhoben werden soll, weil derselbe in seiner Wochenschrift „Der Fortschritt" dem Herrenhaus wegen seines bekannten Beschlusses vom 11. October v. J. (Wiederherstellung des Budgets in der Vorlage der Regierung) Eidbrüchigkeit macht. Der Gesammtvorstand hat die Ertheilung der Genehmigung befürwortet, und das Haus hat, nach einigem Widerspruch selbst von sehr gemäßigten Mitgliedern, auf besonderes Andringen von hervorragenden Mitgliedern der extremen Partei, die Genehmigung ertheilt. Dieser Beschluß ist von dem höchsten Interesse und kann vielleicht eine Bedeutung gewinnen, die von seinen Urhebern und Vertheidigern schwerlich vorausgesehen oder gewünscht wird. Der in Rede stehende Beschluß des Herrenhauses ist bekanntlich am 13. October vom Hause der Abgeordneten für verfassungswidrig erklärt. Die Regierung hat ihn seitdem nie erwähnt, weder in der Schlußrede der vorjährigen Session noch in der Eröffnungsrede der gegenwärtigen Session. Eben so wenig ist das Herrenhaus selbst darauf zurück gekommen; bei der Adreßdebatte, wo es doch nahe gelegen hätte, jenen Beschluß zu erwähnen, ja, wo es streng genommen, Pflicht gewesen wäre, ihn zu vertheidigen und zu rechtfertigen, hat kein Redner mit einer Silbe davon gesprochen. Auch in den Königl. Antworten auf die Loyalitäts-Deputationen und auf die Adressen der beiden Häuser ist er niemals berührt und kein Minister oder Ministerial-Commissar hat sich jemals direct oder indirect darauf bezogen oder gar berufen. Mit der gegen Walesrode beschlossenen Anklage kommt nun dieser beinahe vergessene Beschluß wiederum in die vollste und weiteste Oeffentlichkeit und nach dem bisherigen schonenden Schweigen Seitens der Regierung so wie nach dem bisherigen vorsichtigen Schweigen des Herrenhauses selbst scheint doch angenommen werden zu dürfen, daß die Oeffentlichkeit für diesen Beschluß nicht zuträglich ist. Aber mehr als das: jener Beschluß vom 11. October kommt nunmehr in die Hände von Juristen, die sich für ihre Vertheidigung das ganze staatsrechtliche Material der Budgetfrage aneignen werden — kommt vor die Gerichte, die damit zum ersten Male einen Rechtsspruch in Sachen der **Verfassung selbst** zu fällen Gelegenheit finden.

— In der heutigen Sitzung der Budget-Commission wurde der Etat der Postverwaltung sowie der über die Domänen und Forsten berathen. Im gegenwärtigen Etat ist das Zeitungsbestellgeld auf dem Lande verdoppelt. Die Commission stellt den Antrag, „die Staatsregierung aufzufordern, das Bestellgeld für Zeitungen im Bezirke der Postanstalten wieder auf den früheren Satz herabzusetzen."

— Se. Maj. der König hat von den Geschenken, welche die japanesische Gesandtschaft im Auftrage des Taikun dargebracht, der ethnographischen Abtheilung des Königl. Museums ein vollständiges Sattelzeug überwiesen. Außerdem erhielt diese Abtheilung von den Geschenken, welche der niederländische Resident der Provinz Bantam auf Japan, van Polaren Petel, Sr. Majestät dem Könige durch den Capitän Sundewall gesandt hat, vier Masken und eine Puppe. Die letzteren rühren aus japanesischen Tempeln her und gelangen äußerst selten in den Besitz der Europäer.

— Eine Deputation der zweiten badischen Kammer überbrachte vorgestern, wie aus Karlsruhe geschrieben wird, dem Großherzoge von Baden Glückwünsche zur bevorstehenden Vermählung des Prinzen Wilhelm. Der Großherzog sprach bei dieser Gelegenheit seine innige Freude darüber aus, „sich mit dem Lande in so vollständiger Einigkeit zu befinden." „Sagen Sie es den Uebrigen, wie es mein höchster Stolz ist, nur dem Lande mit all meiner Kraft zu dienen." Das waren ungefähr die Worte, deren Bestätigung durch die That jeder Badener täglich erlebt.

— Als Curiosum können wir mittheilen, daß einige Petenten dem Abgeordnetenhause eine von Schmähungen des Abgeordnetenhauses wimmelnde, unbeanstandete Nummer des feudalen preußischen Volksblattes mit dem Antrage überreicht haben, die Verfolgung des Blattes zu veranlassen. Es kann nicht Sache des Hauses sein, für die Beschränkung feudaler Preßfrechheit einzutreten. Auch glaubt man nicht, daß eine Ueberweisung der Petition an die Regierung von großem Nutzen sein wird; die Petitions-Commission hat deshalb gestern beschlossen, dem Hause eine motivirte Tagesordnung vorzuschlagen. Wer das Preußische Volksblatt zur Hand nimmt, wird wissen, daß man mit demselben Recht wie eine Nummer, den ganzen letzten Jahrgang zur Verfolgung denunciren könnte.

— (B.- u. H.-Z.) Von einer eventuellen Cooperation preußischer und russischer Truppen zur Unterdrückung des Aufstandes soll in der zum Abschluß gekommenen Convention keine Rede sein. Die geschlossene Uebereinkunft regelt lediglich die gleichmäßige Behandlung der beiderseitigen Ueberläufer und etwa austretenden Truppentheile, sowie den Grenzschutz, und soll in letzter Hinsicht festgestellt worden sein, daß bei Einbrüchen von Friedensstörern aus dem Gebiet der einen Macht in das der anderen die Truppen des Staats, dessen Grenzen dadurch verletzt worden sind, das Recht erhalten, die Uebelthäter eine bestimmte Strecke weit im Gebiet des anderen Staates zu verfolgen. Außerdem soll die erwähnte Uebereinkunft auch Bestimmungen in Bezug auf russische Truppentransporte durch preußisches Gebiet enthalten.

— Die vorgestrige Nummer der „Berl. Abendztg." ist confiscirt worden wegen eines Artikels: „Eine englische Stimme über den preußischen Conflict", welcher, und zwar ausführlicher, in der „Köln. Z." gestanden hat.

— In Magdeburg ist Herr Hasselbach einstimmig zum Oberbürgermeister (auf 12 Jahre) wiedergewählt worden.

England.

London, 11. Febr. Trotz des reichen Materials, welches den englischen Blättern der Beginn der Parlaments-Session ihres eigenen Landes zu Gebote stellt, sehen dieselben doch die Lage des preußischen Volkes und seiner Vertreter gegenüber der Regierung für wichtig genug an, um ihr noch immer ausführliche Besprechungen zu widmen. Wie sehr die Ansichten der englischen Presse auch in Bezug auf die heimischen Partei-Bestrebungen auseinander gehen, so ist doch das Urtheil über die Verfassungs-Krisis in Preußen von allen Seiten ein einstimmiges. „Die Verfassung", sagt Daily News, „ist in Preußen augenblicklich vielleicht in einer weit geringeren Gefahr, als sie es jemals gewesen. Denn gerade jetzt entfaltet die Nation, fast zum ersten Male in ihrer Geschichte, eine politische Fassungskraft und Einsicht, welche die höchsten Erfolge verspricht. Während es der größten Versuchung ausgesetzt war, hat das Volk mit merkwürdiger Ruhe, Klugheit und Einhelligkeit gehandelt, und das Parlament hat die Grundrechte des Volkes mit musterhafter Festigkeit, Würde und Mäßigung vertheidigt." Selbst der ultra-conservative „Morning Herald", drückt sich nicht weniger unumwunden im gleichen Sinne aus, ja, gerade die Ausdrücke dieses Blattes sind zu stark, als daß wir sie mitzutheilen wagten.

— Ein wie dringendes Bedürfniß der Hauptstadt durch die Eröffnung der unterirdischen Eisenbahn befriedigt worden ist, beweist der ausgedehnte und noch wachsende Betrieb auf dieser Bahn. In den drei ersten Wochen, nachdem die Linie der Benutzung des Publikums übergeben worden war, also vom 10. bis zum letzten Januar, betrug die Zahl der beförderten Passagiere 613,116, welche einen Durchschnitt von 29,196 per Tag ergiebt. Die Verbindung mit dem Great Northern Railway wird im Laufe einiger Wochen hergestellt sein und die Ausdehnung der unterirdischen Bahn nach Finsbury in Kurzem begonnen werden.

— Das Schiff „George Griswold", welches die Beiträge Amerikas für die Unterstützung der Nothleidenden in Lancashire bringt, ist in Liverpool angekommen. Die Ladung, die Beisteuer der Einwohner von New-York, besteht aus 13,326 Faß Mehl, 415 Kisten Brod, 50 Faß Schweinefleisch, 167 Scheffel Korn, 125 Faß Brod, 50 Faß Rindfleisch, 102 Faß Speck, 3 Tonnen und 2 Sack Reis, wozu von der New-Yorker Productenbörse noch 1500 Faß Mehl, 500 Faß Korn, 50 Faß Schweinefleisch kommen. Das New-Yorker Comité hat noch eine Summe, die dem Werthe dieser Ladung wenigstens gleichkommt, für denselben Zweck in Händen.

— Wie wir aus der „Army and Navy Gazette" ersehen, ist die englische Kriegsflotte im letzten halben Jahre bedeutend reducirt worden. Während sich am 1. August 322 Schiffe mit 4702 Kanonen und 60,058 Offizieren, Matrosen, Marinesoldaten und Cajüten-Jungen im activen Dienste befanden, ist die Zahl jetzt auf 232 Schiffe mit 3414 Kanonen und einer Bemannung von 47,207 Offizieren, Matrosen, Marinesoldaten und Cajüten-Jungen herabgesunken, was eine Verminderung der diensthuenden Flotte um 90 Schiffe und 12,891 Mann ergiebt.

Frankreich.

Von der französischen Grenze, 11. Febr. (K. Z.) Der Ball der Kaiserin war glänzend, und man schlägt die Ausgaben der eingeladenen Damen, die durch die Verkleidungen verursacht wurden, auf nahezu zwei Millionen Francs an. Die Kaiserin erschien als Dogenfrau und zeichnete sich durch Schaustellung von Kostbarkeiten aus. Das Mieder ihres carrirten Kleides funkelte von Perlen und Edelsteinen. Die Prinzessin Clotilde hatte sich als Marie Lesczynska, und die Prinzessin Mathilde als Anna Bolena costumirt. Die Fürstin Metternich wählte das Costume eines schwarzen Teufels, und Madame de Persigny wandelte als verzehrende Flamme umher. Die Gräfin Walewska stellte eine Hofdame Ludwigs XV. im Jagdkleide dar, Madame Rothschild flatterte als Paradiesvogel umher. Auch an sehr decolletirten Damen fehlte es nicht. Die Fürstin Korsakow trug unter Anderem einen silbernen Adler auf dem Kopfe. Die Marquise Castigliano war als Königin von Hetrurien verkleidet mit dem Purpurkleide (dessen Schleppe von einem Neger getragen wurde und dem Schwarzen niedrig an der Schulter befestigt war); die Schultern, Arme und auch die Füße der Dame waren entblößt (letztere leicht von Sandalen umhüllt). „A en juger par le peu qu'elle cache elle doit être bien belle!" sagte einer der Anwesenden. Die Herren waren der Mehrzahl nach in den venetianischen Mantel gehüllt.

— Der „Nord" sagt in seinem politischen Wochenbericht unter Anderem, die vom preußischen Herrenhause aufgestellte Theorie, im Falle von Conflicten stehe es dem Könige frei, nach seinem Gefallen zu handeln, sei sehr bequem, werde aber in keinem constitutionellen Staate anerkannt, wo im Gegentheil die vom Lande gewählten Vertreter Herren über die Schnüre des Geldbeutels blieben.

Italien.

Neapel, 3. Februar. (K. Z.) Am verflossenen Sonntage fand unter ungeheurem Andrange des Volkes das bereits angekündigte Meeting statt. Mehrere Redner, unter ihnen auch zwei Geistliche und der Deputirte Nicotera, traten auf und entwickelten unter häufigem Beifalle des anwesenden Publikums die Ursachen und die Mittel zur Vernichtung des Räuberwesens. Es wurden mehrere auf die Ausrottung des Räuberwesens bezügliche Anträge gestellt, die, in einer Resolution zusammengefaßt, als Petition an das Parlament abgeschickt werden sollen. Gestern wurde die Discussion unter noch größerem Andrange des Volkes fortgesetzt und es traten einige Redner, unter ihnen ein Handwerksmann und zwei Deputirte, auf, die von verschiedenen Gesichtspunkten aus die Lage der hiesigen Provinzen betrachteten. Der Präsident der Versammlung, Deputirte Ricciardi, schloß die Verhandlungen mit einem enthusiastisch aufgenommenen Gruße an das edelmüthige und unglückliche Polenvolk. An den beiden Tagen herrschte die größte Ordnung und Ruhe in dieser aus allen Classen der Gesellschaft zusammengesetzten Versammlung. Der Name Garibaldis wurde jedes Mal mit einem enthusiastischen Beifallssturme aufgenommen. Die Versammlung zählte ungefähr 4—5000 Menschen.

— Garibaldi's Gesundheitszustand bessert sich nicht so bald, als man hoffte. Das Movimente bringt hierüber folgenden Brief des Dr. Albanese aus Caprera:

„Die ärztliche Behandlung der Wunde Garibaldi's beschäftigt sich fortwährend mit Jodeinspritzungen, damit die Absonderung der noch in der Wunde befindlichen Knochensplitter besser von statten gehe. Die Besserung des Generals geht sehr langsam von statten. Die Eiterung geht spärlich vor sich. Am 28. v. M. zeigte sich ein Knochensplitter in der Wunde, größer als eine Erbse, welchen ich sofort mit meinem Instrument herausnahm. Das Rheuma hat sich wieder eingefunden, jedoch in milderer Form, hat sich an den Ohren und am rechten Knie festgesetzt und droht, sich über den verwundeten Fuß zu verbreiten; diesen Morgen habe ich wieder mit dem Gebrauch von Dampfbädern begonnen, auf welche ich dann kalte Douche folgen lasse. (Garibaldi ist fortwährend an das Bett gefesselt.) Dr. Enrico Albanese."

Rußland und Polen.

— Die „Köln. Zeitung" giebt ein Schreiben ihres Correspondenten aus Warschau, 8. Februar, der die Ansichten der höheren militairischen Kreise so resumirt: „Das Gouvernement legt keine sichtbaren Hindernisse denen in den Weg, welche sich von hier in der offenkundigen Absicht, sich der Insurrection anzuschließen, entfernen, weil es wohl der Ansicht ist, daß eine Concentration der aufständischen Kräfte später ungleich leichter zu überwältigen sein dürfte, als die vereinzelten Schaaren, welche bei der Annäherung der Streitkräfte zerstieben, um nach ihrer Entfernung wieder von allen Seiten aufzutauchen. — So viel ich höre, besteht längs der ganzen preußischen Grenze eigentlich keine Zolllinie mehr, da die Grenzwächter, deren circa 500 vorhanden waren, entweder gefangen genommen oder auf preußisches Gebiet getrieben sind. Ueberhaupt kann von einer eigentlich russischen Verwaltung im Lande gar nicht mehr die Rede sein."

— Aus Russisch-Polen erhält die österreichische „Gen.-Corr." folgende Nachrichten: Das Gros der Insurgenten, beiläufig 6000 Mann stark, steht unter dem Commando Kurowski's in russisch Dombrowa concentrirt. In der dortigen Eisengießerei sollen Kanonen und Kugeln gegossen werden. Man vermuthet, daß sich von da Insurgenten-Abtheilungen gegen Czenstochau in Bewegung setzen werden. Die Aufständischen erhalten fortwährend starke Zuzüge. Reisende erzählen, daß bei Kielce ein Hauptschlag gegen die Insurgenten vorbereitet wird.

Danzig, den 14. Februar.

* Der „Staatsanzeiger" enthält folgende Bekanntmachung der Hauptverwaltung der Staatsschulden:

„Durch den in Gemäßheit der Allerhöchsten Verordnung vom 24. April 1824 (Gesetz-Sammlung Seite 82) gebildeten Tilgungsfonds der Schulden des ehemaligen Freistaats Danzig aus der Zeit vom 13. Juli 1807 bis 1. März 1814 sind in Folge unserer Bekanntmachungen vom 11. Juai 1857 und 23. Januar 1858 im Jahre 1862 92 Thlr. 12 Sgr. 11 Pf. in Danziger Schuld-Anerkenntnissen eingelöst worden. Diese Documente sind nach bewirkter Löschung in den Stammbüchern und nach gehöriger Cassation der Königlichen Regierung zu Danzig übersendet, um sie dem dortigen Magistrate zur öffentlichen Vernichtung zu überweisen."

* Die 9. Vorlesung zum Besten des Gewerbe-Vereins hielt am letzten Dienstage Herr Dr. Brandt und zwar über die Volksthümlichkeit Ernst Moritz Arndt's — gewiß ein zeitgemäßes Thema. Davon ausgehend, daß in den jüngst verflossenen Jahren wahre Zierden der Wissenschaft durch den Tod geraubt seien, wie A. v. Humboldt, Macaulay, Uhland u. A., hob der Herr Vortragende hervor, daß sich ein verstandesgemäß reflectirender Trost nicht immer in die Trauer um einen verehrten Todten mischen könne. E. M. Arndt's edle Gesinnung und Thatkraft wurde nun zunächst biographisch beleuchtet und dann sein bedeutender Einfluß zur Hebung des deutschen Nationalgeistes besprochen, wobei die drei Richtungen Arndt's, die culturhistorische, die politische und poetische in ihrer Gesammtwirkung hervortraten. Aus den prosaischen Schriften wurden namentlich einige auf die heutige Zeit bezügliche Stellen hervorgehoben und von des modernen „Tyrtäus" Gedichten die schönsten er-

---

faulige, erdige Stoffe mit sich, daß dadurch die guten Eigenschaften des eindringenden Radaunenwassers ganz beseitigt werden. Es ist zwar hervorgehoben, daß man von hier außer dem Bereich des Feindes bei einer Belagerung wäre, da man das Wasser innerhalb der Stadt aufpumpen könne. Aber auf die Gefahr einer Belagerung, welche vielleicht alle hundert Jahr einmal eintritt, ist bei der Anlage nicht zu sehr Rücksicht zu nehmen.

Ferner ist das Wasser der Weichsel in Betracht gezogen. Dasselbe ist von sehr guter Beschaffenheit und wäre durch Klärbassins zu reinigen. Indeß müßte man bis oberhalb Neufähr zu diesem Zweck gehen, da der untere Lauf Seewasser hineindrängt und das Weichselwasser vollständig ungenießbar macht. Aber auch das Wasser oberhalb Neufähr würde zu Zeiten des Eisganges wegen der mangelnden Strömung ungenießbar sein und man müßte aus diesem Grunde noch weiter hinter Neufähr zurückgehen. Dadurch würde die Leitung sehr erheblich lang werden und bedeutende Kosten erfordern; ferner würden die Klärbassins oberhalb angelegt werden müssen, weil die Niederschläge sich in den Röhren festsetzen könnten, das Sammelwasser mit dem Pumpwerke käme aber in die Nähe der Stadt in das Inundationsterrain und würde bei Belagerung der Stadt unter Wasser gesetzt. Ferner träte derselbe Fall bei jedem Durchbruch der Weichsel nach dem Danziger Werder ein. Es müßte also die Anlage auf dem ungünstigen Baugrunde so hoch gemacht werden, daß selbst das Inundationswasser nicht mehr schadet. Selbstverständlich wüchsen damit Anlage- und Betriebskosten sehr erheblich.

4) Wo bleibt das benutzte Wasser? Dem benutzten Wasser muß jedenfalls ein eigener Abzug geschaffen werden. In die Mottlau könne man das verunreinigte Wasser nicht führen. Dasselbe würde dadurch noch schädlicher auf die Gesundheitsverhältnisse einwirken, als bisher. Es müssen vielmehr Siehle (tiefe Abzugscanäle) gebaut werden, welche das verunreinigte Wasser unterhalb der Mottlau nach der See führen. Die Anlage solcher Siehle, von der 2 Hauptstränge, der eine längs der Mottlau, der andere längs dem Langgarter Walle laufen müssen, wäre kostspielig aber unvermeidlich.

Nur durch eine derartige Durchführung des Projects sind die Gesundheitsverhältnisse Danzigs radical zu verbessern und Angesichts eines solchen Zweckes dürften die Kosten, selbst wenn sie erheblich sein würden, nicht gescheut werden.

wähnt und beurtheilt; schließlich blieb nicht unerwähnt, in welcher Weise das Volk gelegentlich hochverdiente und doch zum Theil verkannte Patrioten gebührend geehrt habe. Es fehlte nicht an passenden Hinblicken auf einige literaturgeschichtliche Handbücher, in denen des „alten Vaters Arndt" nicht in völlig gerechter Weise gedacht wird. Von ihm, der wie ein Heros der Alten noch als ein unsterblicher Dämone sein Vaterland umschwebe, könnte es auch heißen:

„Wohl werd' ich's nicht erleben,
Doch an der Sehnsucht Hand
Als Schatten noch umschweben
Mein freies Vaterland." —

Die zahlreiche Versammlung folgte dem ganzen Vortrage mit der gespanntesten Theilnahme und laut kundgegebenem Beifall.
d.

± Thorn, 13. Februar. Dieser Tage waren hier anwesend ein russischer Obrist und Flügel-Adjutant des Großfürsten Constantin aus Warschau und der Regierungs-Präsident Graf zu Eulenburg. Letzterer, welche die Grenzkreise besucht, wird wohl aus eigener Wahrnehmung die Ueberzeugung gewinnen, daß die Verhängung des Belagerungszustandes, welche von den Berliner feudalen Blättern für diesseitige Grenzkreise gewünscht wird, eine überflüssige, aufregende und den Verkehr unnütz störende Maßnahme wäre. Mit Ausnahme weniger Exaltados, die für die nutzlose Erhebung im Nachbarlande schwärmen und sich meist zu unbesonnenen Aeußerungen, weniger zu Excessen fortreißen lassen, verhält sich die überwiegende Mehrzahl der Preußen polnischer Zunge friedlich und wird sich zu keiner Erhebung bestimmen lassen. Kennzeichnend hiefür ist folgender Vorfall, welcher sich in einem ganz polnischen Bauerndorfe in unserer Nähe ereignete. Der dortige katholische Pfarramtsverweser fühlte sich veranlaßt, seiner Gemeinde durch einen Aeltesten die Mahnung zugehen zu lassen, daß sie, die Gemeindemitglieder, sich rücksichtlich der Bewegung im Nachbarlande ruhig verhalten möchten. Er erhielt von den Gemeindemitgliedern die Antwort, daß die Mahnung überflüssig wäre, sie wären und würden ruhig bleiben und bäten Gott, daß weder die Russen noch die Polen in unserer Gegend regieren möchten. So denkt das Landvolk polnischer Zunge nach Aeußerung von glaubwürdigen Personen, welche mit ihm in stetem Verkehr leben, fast überall in den diesseitigen Grenzkreisen. Um die Ruhe vollständig zu erhalten, genügt über und über die Vertheilung von Militär-Commandos und die militärische Bewachung der Grenze. — Eine sehr angenehme Ueberraschung hat den hiesigen Theaterfreunden Fräul. Genée bereitet, welche am 10. und 11. d. bei stets besetztem Hause ganz allein in unserem Theater spielte. Ihre Leistungen fanden den lebhaftesten Beifall. Man erwartet hier für den April die Danziger Gesellschaft.

□ Thorn, 13. Februar. Nachdem gestern vier Polen mit russischen Pässen durch einen Offizier mit militärischer Eskorte verhaftet, aber schon nach 8 Stunden entlassen wurden, werden wir heute durch einen Act der Fürsorge überrascht. Die Thore unserer Stadt sollen von heute ab um 6 Uhr Abends, die mit Wachen stark besetzten vier Thore um 9 Uhr Abends geschlossen werden. Während der Nacht findet nur durch das Brückenthor eine erschwerte Passage statt. Veranlassung zu dieser Maßregel soll eine von den Bürgern natürlich nicht geglaubte Nachricht von der Nähe von Insurgenten gegeben haben. Zu dem preußischen Grenz-Bahnwärter der Thorn-Warschauer Bahn kam nämlich gestern Abend ein polnischer Mann und theilte ihm mit, daß der russische Capitän auf dem Grenzbahnhofe Alexandrowo melden lasse, er werde heute Nacht mit seinen Truppen, gedrängt von Insurgenten, auf preußisches Gebiet flüchten müssen. Diese Nachricht, welche man hier allgemein als eine Mystification ansieht, wurde noch in der Nacht hieher telegraphirt.

Königsberg, 13. Februar. (K. H. Z.) Gestern Vormittag publizirte der Stadtgerichts-Director Ruffmann das in der Untersuchungssache wider den Vorstand resp. die Ordner des hiesigen Handwerker-Vereins abgefaßte Urtel der Criminal-Deputation des hiesigen kgl. Stadtgerichts dahin, daß die Angeklagten von der Anschuldigung, den § 8 des Vereinsgesetzes verletzt zu haben, freizusprechen, da der Gerichtshof nach Erwägung aller Ergebnisse der stattgehabten Verhandlung nicht hat als festgestellt annehmen können, daß der Handwerker-Verein bezweckt hat, politische Gegenstände zu erörtern. Die leitenden Grundsätze dabei waren etwa folgende: Der kgl. Staatsanwaltschaft könne nicht beigepflichtet werden, wenn sie davon ausgeht, daß der Handwerker-Verein schon nach dem im Statut ausgesprochenen Zweck, unter den Mitgliedern allgemeine Bildung zu befördern, als ein politischer Verein anzusehen sei, weil zur allgemeinen Bildung auch eine Ausbildung in der Politik gehört. Schon nach dem Sprachgebrauch muß darunter etwas Anderes verstanden werden, denn zu einer allgemeinen Ausbildung ist nicht auch eine Ausbildung in der Politik nothwendig. Man besucht Volksschulen, Gymnasien, höhere Lehranstalten, um sich eine höhere Ausbildung anzueignen, ohne daran zu denken, sich auch in der Politik auszubilden. Im vorliegenden Falle characterisirt sich der Verein als ein politischer um so weniger, weil bei Constituirung desselben, wie vollständig glaubwürdige Zeugen bekundet haben, ausdrücklich festgesetzt ist, daß die Erörterung politischer Gegenstände ausgeschlossen sein soll. Auf die Ausführung der Staatsanwaltschaft, daß aber doch verschiedene und mannigfache politische Erörterungen stattgefunden hatten, hat der Gerichtshof sich die Frage vorgelegt, was unter politischen Gegenständen zu verstehen ist? und er führt aus, daß dazu im Sinne des Vereins-Gesetzes, nur die inneren Angelegenheiten des Staates, so weit sie die Verfassung des Staates, sowie die Verhältnisse der Staats-Angehörigen zur Staatsgewalt und Regierung, die Verhältnisse des Staats zu auswärtigen Regiernngen betreffen, gerechnet werden können. Das Urtel legt nun diesen Maßstab bei der Prüfung des Inhalts derjenigen Vorträge und Fragebeantwortungen zu Grunde, welche nach der Anklage stattgefunden und welche die Anklage den Vorstehern des Vereins zum Vorwurf macht und kommt dabei, in Berücksichtigung des Umstandes, daß bei Weitem die größeste Anzahl der Vorträge sich ganz fern von Politik gehalten hat, wenn auch einige davon im geringern oder höhern Maße das Gebiet der Politik berührt haben (Ender, Schulze-Delitzsch und Professor Dr. John) zu der Ueberzeugung, daß im Sinne des Gesetzes doch nicht gegen den § 8 des Vereinsgesetzes verstoßen worden ist; denn es kann nicht blos darauf ankommen, daß mitunter und noch dazu nur nebenbei irgend welche politische Gegenstände erörtert werden, sondern vielmehr darauf, daß es in der Absicht, im Zweck gelegen hat, politische Gegenstände zu erörtern.

* Zu Goldap, Marggrabowa und Lyck, im Regierungs-Bezirke Gumbinnen, werden am 15. d. M. Telegraphenstationen mit beschränktem Tagesdienste eröffnet werden.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 14. Februar 1862. Aufgegeben 2 Uhr 1 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 35 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen besser,			Preuß. Rentenbr.	99½	99¾
loco	47⅛	46½	3½% Westpr. Pfdbr.	87¼	87⅜
Febr.	46	46	4 % do. do.	99	—
Frühjahr	45¼	45	Danziger Privatbk.	—	105½
Spiritus Febr. . .	14¼	14⅛	Ostpr. Pfandbriefe	88¼	88¼
Rüböl Febr. . . .	15⅓	15⅜	Oestr. Credit-Actien	97¼	97½
Staatsschuldscheine	89⅝	89⅝	Nationale	71⅜	71⅛
4½ % 56r. Anleihe	101¾	101¾	Poln. Banknoten .	90⅜	90
5% 59r. Pr.-Anl.	107	107	Wechselc. London	6. 21½	—

Hamburg, 13. Februar. Getreidemarkt. Weizen loco stille und fest, ab Auswärts unverändert. — Roggen loco unverändert, ab Danzig und Königsberg Frühjahr zu 76 käuflich, ohne Geschäft. — Oel Mai 32¾, October 30¾. Kaffee unverändert.

Amsterdam, 13. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert, stille. — Roggen, wenig Geschäft und unverändert. — Raps April 94½, October 82. — Rüböl Mai 53, September 47¼.

London, 13. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen wenig Geschäft, für Gerste höchste Preise gezahlt, Hafer langsam verkauft. — Schönes Wetter.

London, 13. Februar. Consols 92⅞. 1% Spanier 46¼. Mexikaner 32¾. Sardinier 83. 5% Russen 97½. Neue Russen 93¾. — Hamburg 3 Monat 13 Mk. 7¼ ß. Wien 11 Fl. 85 Xr

— Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Notenumlauf 19,831,050, der Metallvorrath 14,070,651 £.

Liverpool, 13. Februar. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz; Preise gegen gestern unverändert. Wochenumsatz: 25,680 Ballen. Middling Orleans 22½, Upland 21½. Surate 11¼—19.

Paris, 13. Februar. 3% Rente 70, 55. 4½% Rente 99, 00. Italienische 5% Rente 71, 00. 3% Spanier —. 1% Spanier 45¾. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 512, 50. Credit mob.-Actien 1242, 50. Lombr. Eisenbahn-Actien 590, 00.

Produktenmärkte.

Danzig, den 13. Februar.

np [Wochenbericht.] Die Temperatur war in dieser Woche unverändert, milde, öfters Regen, Schneegestöber und heftiger Wind. Die Abladungen aus und nach der Provinz sind in vollem Gange und scheint man nicht zu fürchten, daß die Schifffahrt nochmals durch Frostwetter gestört werden wird. — Bei den fortwährend ungünstigen Berichten vom Auslande bleibt die Kauflust an unserem Markte äußerst schwach und erreichten die Umsäze nur eine Ausdehnung von 250 Lasten. Die Zufuhren bleiben klein und war es dadurch nur allein möglich Preise für gute Qualitäten auf dem vorwöchentlichen Stand zu erhalten; geringere Waare konnte ihren Werth nicht behaupten und mußte theilweise billiger erlassen werden. — Man bezahlte für: 125℔ bunt fl. 475, 470; 127/8, 128, 129℔ bunt fl. 492½, 490, 500; 131℔ bunt fl. 515; 127℔ hellbunt fl. 502½; 128, 129℔ hellbunt fl. 510, 512½; 130℔ hellbunt fl. 520; 131℔ hübsch hell fl. 535; 132℔ feinbunt fl. 537½; 133, 134℔ hellfarbig fl. 540; 134℔ hochbunt fl. 550. Alles pr 85℔. — Roggen fand gute Aufnahme und bedangen die verkauften ca. 120 Lasten etwas höhere Preise, 120℔ fl. 316; 121, 122℔ fl. 315—321; 123—125℔ fl. 321—327½; 125/6—126/7℔ fl. 330—331½ pr 125℔. Nach Lieferungswaare fand einige Nachfrage statt, die jedoch gegen das Ende der Woche abnahm und nur durch billigere Offerten wieder wach gerufen werden kann. Verkaufte 215 Lasten bedangen: 81℔ aus dem Inland gleich abzuladen mit fl. 325 C. R, 122℔ im März abzuladen mit fl. 325 reine Lieferung, 122℔ innerhalb 2 Monaten zu liefern fl. 325 reine Lieferung, 125℔ Mai-Juni fl. 327½ reine Lieferung. — Zugeführte ca. 140 Lasten Erbsen konnten nur zu neuerdings billigeren Preisen untergebracht werden, feine Qualitäten bedangen fl. 306, 309—312, ordinäre fl. 294, 300, 303. — Gerste flau, 114/5—116/7℔ große bedang fl. 264—273. — Von Spiritus sind ca. 80,000 Qrt. zugeführt die zu 14⅞—14½ Rt. pr 8000 pCt. Käufer fanden.

Danzig, den 14. Februar. Bahnpreise.
Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 125/7—128/9—130/31—132/4℔ nach Qual. 79/81½—82/84 — 85/87—87½/90/91 Sgr.; ordinär und dunkelbunt 120/3—125—127/30℔ von 69/71½/73—75/77½/80 Sgr.
Roggen schwer u. leicht 55/54½—53/51½ Sgr. pr 125℔.
Erbsen von 48/50—51½/52 Sgr.
Gerste kleine 103/5—107/110℔ von 34/36—37/40 Sgr.
do. große 106/108—110/115/117 von 36/38—39/44/46 Sgr.
Hafer von 23/24—25 Sgr.
Spiritus 14½ Rt. matt.

Getreide-Börse. Wetter: Frost und Sturm, Wind: NW. Wegen anderweitiger Benutzung der Bahn in diesen Tagen war heute fast keine Zufuhr angekommen und deshalb sind auch nur 14 Lasten Weizen am heutigen Markte umgegangen, Kauflust zeigte sich aber auch matt für diesen Artikel. Bezahlt wurde für 124℔ hellfarbig fl. 480, 126℔, dergl. fl. 492½, 128℔ bunt fl. 504. — Roggen fest 122℔ fl. 321. — Weiße Erbsen fl. 285, fl. 294, fl. 300. — 108/9℔ große Gerste fl. 252 pr 75℔. — Spiritus matt zu 14½ Rt.

Elbing, 13. Februar. (N. E. A.) Witterung: kühl, abwechselnd Schnee und Regen. Wind: heftiger Sturm aus SW. Die Zufuhren von Getreide sind mäßig. Die Stimmung bleibt im Allgemeinen matt, doch sind für feine schwere Weizen etwas höhere Preise angelegt. Die andern Sorten und die übrigen Getreidegattungen sind unverändert im Werthe geblieben. — Spiritus flau und niedriger. — Bezahlt ist: Weizen hochbunt 125—132℔ 75/77—85/86 Sgr., bunt 124—130℔ 73/75—79/81 Sgr., roth 123—130℔ 71/73—79/80 Sgr., abfallender 118—124℔ 64/66—70/72 Sgr. — Roggen 120—126℔ 49—52½ Sgr. — Gerste große 103—116℔ 34—43 Sgr., kleine 100—110℔ 33—38 Sgr. — Hafer 62—72℔ 21—24½ Sgr. — Erbsen, weiße Koch- 47—49 Sgr., Futter- 44—46 Sgr., graue 45—55 Sgr., grüne große 50—53 Sgr., kleine 46—49 Sgr. — Bohnen 48—50 Sgr. — Wicken 34—39 Sgr. — Spiritus 14½—5/12 Rt. pr 8000 %.

Königsberg, 13. Febr. (K. H. Z.) Wind: NW. + 3. Weizen unverändert, hochbunter 119—127℔ 69½—80 Sgr. bez., bunter 120—130℔ 65—82 Sgr. Br., rother 120—125℔ 69—74 Sgr. bez. — Roggen unverändert, loco 110—120℔ 48½—50½ Sgr. bez.; Termine matt, 80℔ pr Frühjahr 53¾ Sgr. Br., 53 Sgr. G., 120℔ pr Mai-Juni 53 Sgr. Br., 52 Sgr. Gd. — Gerste stille, große 111—114℔ 42—43 Sgr., kleine 98—100℔ 33—34 Sgr. bez. — Hafer unverändert, loco 71—82℔ 24—27 Sgr. bez., 50℔ pr Frühjahr 27 Sgr. Br., 26 Sgr. Gd. — Erbsen flau, weiße Koch- 49—51½ Sgr., graue 48 Sgr. bez., grüne 50—60 Sgr. Br. — Bohnen 50 Sgr. — Wicken 38—40 Sgr. bez. — Leinsaat behauptet, feine 108—113℔ 90—110 Sgr., mittel 104—110℔ 70—85 Sgr. Br., ordinaire 96—106℔ 50—70 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe 5—17 Rt., weiße 8—18 Rt. pr Ctr. Br. — Timotheum 5—6½ Rt. pr Ctr. Br. — Leinöl 14⅚ Rt. pr Ctr. Br. — Rüböl 14⅚ Rt. pr Ctr. Br. — Leinkuchen 68 Sgr. pr Ctr. Br. — Rübkuchen 59 Sgr. pr Ctr. Br. — Spiritus. Den 12. loco gemacht 14⅚ Rt. ohne Faß; den 13. loco Verkäufer 15⅙ Rt., Käufer 14⅔ Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 16⅙ Rt. incl. Faß; pr Febr. Verkäufer 15⅙ Rt. ohne Faß; pr Frühjahr Verkäufer 16⅚ Rt., Käufer 16⅙ Rt. incl. Faß; pr April-Mai 15½ Rt. ohne Faß; pr August Verkäufer 17¾ Rt. incl. Faß pr 8000 pCt. Tr.

Bromberg, 13. Februar. Wind: West. Witterung: Morgens trübe und regnerisch bei 3° +. Mittags leichtes Gewölk, sonst schön bei 6° +. Weizen 125—128℔ holl. (81℔ 25 Lth. bis 83℔ 24 Lth. Zollg.) 56—60 Rt., 128—130℔ 60—62 Rt., 130—134℔ 62—66 Rt. — Roggen 120—125℔ (78℔ 17 Lth. bis 81℔ 25 Lth.) 38—40 Rt. — Gerste, große 30—32 Rt., kleine 26—30 Rt. — Hafer 27 Sgr. pr Scheffel. — Futtererbsen 34—36 Rt. — Kocherbsen 36—38 Rt. — Raps 90—95 Rt. — Rübsen 90—96 Rt. — Spiritus 14⅙ Rt. pr 8000 %.

Stettin, 13. Februar. (Ostf. Z.) An der Börse. Weizen fester, pr 85℔ gelber 66—67 Rt. bez., Galiz. 58 Rt. bez., bunter Poln 67 Rt. bez., 83/85℔ gelber Frühj. 68¾, 69, 69¼ Rt. bez. und Br., 85℔ 70¼ Rt. bez., 70½ Rt. Gd. — Roggen fester, pr 2000℔ loco 45, 45¼ Rt. bez., Frühj. 45 Rt. bez. u. Gd., Mai-Juni 45¼ Rt. bez. u. Gd., Juni-Juli 45¾ Rt. Gd. — Gerste loco Märk. 33½ Rt. bez., Vorpomm. Ablad. 69℔ 1 Lth. 34 Rt. bez. — Hafer Frühj. 47/50℔ 24 Rt. bez. — Erbsen loco 42—43 Rt. bez. — Rüböl nahe Termine matt, spätere behauptet, loco 15 1/12 Rt. bez., ⅙ Rt. Br., April-Mai 15⅙ Rt. bez., ⅙ Rt. Br., Sept.-Oct. 14⅙ Rt. bez. u. Gd., ¼ Rt. Br. — Spiritus matt, loco ohne Faß 14⅙, ⅛ Rt. bez., Febr.-März 14 5/24 Rt. bez., ¼ Rt. Br., Frühj. 14 7/24 Rt. bez. u. Br., Mai-Juni 14½ Rt. Br., Juni-Juli 14¾ Rt. Br., Juli-Aug. 15 Rt. Br. u. Gd. — Leinöl loco mit Faß 15⅔ Rt. Br., April-Mai 15⅙ Rt. Br., Sept.-Oct. 14½, 7/12 Rt. bez. u. Br. — Pottasche, 1ma Casan- 9 Rt. bez.

Berlin, den 13. Februar. Wind: NO. Barometer: 28 3/4. Thermometer: früh 2° +. Witterung: stürmisch. — Weizen pr 25 Scheffel loco 60—73 Rt. — Roggen pr 2000℔ loco 46¾—47 Rt., Febr. 45⅝, 46 Rt. bez. u. Br., 45¾ Rt. Gd., Febr.-März 45, 45¼ Rt. bez., Frühj. 45, 44¾, 45 Rt. bez. u. Br., 44¾ Rt. Gd., Mai-Juni 45, 45⅛ Rt. bez. u. Br., 45 Rt. Gd., Juni-Juli 45½, ⅜ Rt. bez., Br. u. Gd., Juli-August 45¾ Rt. Br., 45½ Rt. Gd. — Gerste pr 25 Scheffel große 32—39 Rt. — Hafer loco 22—24 Rt., pr 1200℔ Febr. 22¼ Rt. Br., April-Mai 22¼ Rt. Br., Mai-Juni 22¾ Rt. Br., Juni-Juli 23⅝ Rt. bez. — Rüböl pr 100 Pfd. ohne Faß loco 15⅓, ⅜ Rt. bez., Febr. 15⅜ Rt. bez. u. Br., 15⅓ Rt. Gd., Febr.-März 15½ Rt. bez. u. Br., 15¼ Rt. Gd., März-April 15¼ Rt., April-Mai 15¼, 5/24 Rt. bez. und Gd., 15¼ Rt. Br., Mai-Juni 15 1/12, 1/24 Rt. bez., 15 1/12 Rt. Br., 15 Rt. Gd., Juni-Juli 14¾ Rt. bez., Juli-Aug. 14½, 13/24 Rt. bez., Sept.-Oct. 14 5/24, ¼ Rt. bez. u. Br., 14 5/24 Rt. Gd. — Leinöl pr 100 Pfd. ohne Faß loco 15½ Rt. Br. — Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 14, 14 1/12 Rt. bez., Febr. 14 1/12 Rt. bez. u. Gd., 14⅛ Rt. Br., Febr.-März do., März-April 14 7/24, 5/24 Rt. bez., April-Mai 14 11/24, ½ Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 14⅝, ¾ Rt. bez., Br. u. Gd., Juni-Juli 14 11/12 Rt. bez. und Gd., 15 Rt. Br., Juli-August 15¼ Rt. bez. u. Gd., 15⅓ Rt. Br., Aug.-Sept. 15 7/12, 13/24 Rt. bez. u. Gd., 15 7/12 Rt. Br., Sept.-Oct. 15⅔ Rt. bez. u. Gd., 15¾ Rt. Br. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 4½—4⅚ Rt., Nr. 0. und 1. 4—4½ Rt. — Roggenmehl Nr. 0. 3½—3¾ Rt., Nr. 0. und 1. 3⅙—3 5/12 Rt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 13. Februar 1863.
Angekommen: C. Nissen, Heiligenhafen, Heiligenhafen, Ballast. — J. C. Boje, Elise, Heiligenhafen, Ballast. — F. Wachowsky, British Merchant, Chatam, Ballast. — H. C. Durse, Emilie, Wolgast, Ballast. — H. Claussen, Enigheden, Marstall, Ballast. — G. Gibsone, Eliza u. Jane, Swinemünde, Ballast.
Retour eingekommen: J. Nielsen, Susanna.
Den 14. Februar. Wind: NNO.
Angekommen: J. Moor, Dwina (SD.), London, Güter. — W. Allan, Blonde, Swinemünde, Ballast.
Ankommend: 1 Schiff.

Fondsbörse.

Berlin, 13. Februar.

	B	G		B.	G
Berlin-Anh. E.-A.	144⅛	143⅛	Staatsanl. 53	—	99½
Berlin-Hamburg	—	124½	Staatsschuldscheine	89⅞	89⅜
Berlin-Potsd.-Magd.	189½	188½	Staats-Pr.-Anl. 1855	130¼	129¼
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	100¾	Ostpreuss. Pfandbr.	—	88
do. II. Ser.	97¾	97¼	Pommersche 3½% do.	—	—
do. III. Ser.	97¾	97¼	do. do. 4%	101	100½
Oberschl. Litt. A. u. C.	160	159	Posensche do. 4%	—	—
do. Litt. B.	140½	139½	do. do. neue	97½	97
Oesterr.-Frz.-Stb.	137½	136½	Westpr. do. 3½%	87½	87
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	90½	89½	do. 4%	99⅛	98⅝
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	84	83	Pomm. Rentenbr.	100¼	99¾
Cert. Litt. A. 300 fl.	93¾	—	Posensche do.	98½	98
do. Litt. B. 200 fl.	—	23	Preuss. do.	99⅞	99⅜
Pfdr. i. S.-R.	89¾	—	Pr. Bank-Anth.-S.	—	125½
Part.-Obl. 500 fl.	93¼	—	Danziger Privatbank	—	105
Freiw. Anleihe	102	101½	Königsberger do.	—	90¾
5% Staatsanl. v. 59	107¼	106¾	Posener do.	97½	—
St.-Anl. 4/5/7	102	101½	Disc.-Comm.-Anth.	—	98¾
Staatsanl. 56	102	101½	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	110⅛	109⅝

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	144¼	144	Paris 2 Mon.	80¼	80 1/12
do. do. 2 Mon.	143½	143¼	Wien öst. Währ. 8 T.	87	86¾
Hamburg kurz	152⅝	152⅜	Petersburg 3 W.	100	99¾
do. do. 2 Mon.	151¾	151¼	Warschau 90 SR. 8 T.	89⅛	88⅞
London 3 Mon.	6. 21⅝	6. 21⅛	Bremen 100 Rt. G. 8 T.	110⅛	109⅝

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
13	4	337,75	+ 2,0	NNW. stürmisch; bewölkt.
14	8	341,79	0,7	NNO. do. do.
	12	342,17	1,7	NNO. do. durchbrochen.

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 15. Februar 1863, Gottesdienst im Saale des Gewerbehauses. Vormittags 10 Uhr. Predigt: Herr Prediger Röckner.

Die Verlobung unserer Tochter **Marie** mit dem Cantor Herrn **Scheibe** beehren wir uns hiermit statt jeder besondern Meldung anzuzeigen.
Marienburg, den 12. Februar 1863.
[4246] **Hammer** und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Marie Hammer,
Julius Scheibe.

Grab- und Balkongitter nebst Grabkreuzen, in einer sehr reichlichen Auswahl von verschiedenen sehr geschmackvollen neuesten Mustern nebst Verzierungen, werden aufs billigste sehr elegant, mit ächt dauerhafter Vergoldung auf Bestellung geliefert
[3978] von **C. Ahrens, Danzig,** Breitgasse 81.

UNION.
Londoner Lebensversicherungs-Gesellschaft,
errichtet A. D. 1714.
Grundcapital:
Eine Million Pfund Sterling.

Die unterzeichnete Agentur der Londoner **Union** beehrt sich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß die Dividende für die letzt verflossenen sieben Jahre Seitens der Direction der genannten Gesellschaft nunmehr declarirt worden ist.

Die financielle Lage der Gesellschaft gestaltet sich so außerordentlich günstig, daß für dieses Mal eine Dividende von

Zwei Procent pro Anno auf die Versicherungssumme für die letzten sieben Jahre gewährt werden kann.

Im Hinblick auf dies so sehr günstige Resultat beehrt sich der Unterzeichnete, die „**Union**" hiermit auf Angelegenste zu empfehlen.

Pläne und Anträge so wie jede wünschenswerthe Auskunft wird gern ertheilt.

A. Laubmeyer,
Agent.
Danzig, Februar 1863. [4113]

Einladung
zur
Begründung eines Allgemeinen Begräbnisskassen-Vereins
zum Anschluß an die
Allgemeine Renten-, Capital- und Lebensversicherungsbank
Teutonia in Leipzig.

Die Beiträge werden nach den Tarifen dieser Anstalt erhoben; sie betragen für jede 10 Thlr. Begräbnißgeld, wenn die Person alt ist:

20 Jahre . . .	5 Ngr.	7 Pf. jährlich,	40 Jahre . . .	9 Ngr.	9 Pf. jährlich,
25 " . . .	6 "	5 " "	45 " . . .	11 "	7 " "
30 " . . .	7 "	5 " "	50 " . . .	14 "	— " "
35 " . . .	8 "	6 " "	55 " . . .	16 "	9 " "
	u. s. w.	u. s. w.		u. s. w.	

Specielle ärztliche Zeugnisse werden nicht erfordert, Kosten sind nicht zu tragen und die Auszahlung der versicherten Summen erfolgt in allen Fällen ohne jede Verkümmerung.

10 Thlr. ist die niedrigste Versicherungssumme und werden größere von 30, 50, 100 Thlr. und mehr angenommen, wenn sich nur mindestens jedesmal 10 Personen mit gleicher Versicherungssumme melden.

Anmeldungen von Personen jedes Alters vom 5. bis zum 65. Lebensjahre, welche binnen 14 Tagen und spätestens bis zum 21. Februar erbeten werden, nehmen die unterzeichneten Agenten entgegen, auch ertheilen dieselben jede gewünschte Auskunft in dieser Angelegenheit.

Danzig, den 31. Januar 1863.

Rudolph Hasse, Breitgasse 17.
Jacobi, Königl. Oberförster a. D., Heil. Geistgasse 49,
Hugo Scheller, Gerbergasse,
Th. Ripke in **Langfuhr bei Danzig,**
Albert Reimer in **Elbing**, Wasserstraße 24,
Fr. Rohler in **Pelplin,**
Apotheker F. Runge in **Praust,**
A. Gehrmann in **Strasburg Wpr.,**
Franz Noetzel in **Schönsee,**
E. Stock in **Culm,**
F. Piotrowski in **Graudenz,**
W. Behrend & Co. in **Stargardt,**
Wilhelm Vogel in **Dirschau,**
Albert Cohn in **Briesen** und
der General-Agent der Teutonia
F. W. Liebert,
Vorst. Graben 49a. [3777]

Bekanntmachung.

Daß den Herren
W. Behrend & Co. in Pr. Stargard,
Wilhelm Vogel in Dirschau und
Albert Cohn in Briesen
eine Agentur der
Allgemeinen Renten-, Capital- und Lebensversicherungs-Bank TEUTONIA in Leipzig
übertragen worden ist, bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß.
Danzig, den 10. Februar 1863.
Die General-Agentur der **TEUTONIA.**
F. W. Liebert, Vorst. Graben 49 A.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung empfehlen sich die Unterzeichneten hiemit zur Vermittelung aller bei der **TEUTONIA** zulässigen Versicherungen mit dem Bemerken, daß Statuten und Prospecte in deren Geschäftslocalen gratis in Empfang genommen werden können und selbige auch zur Ertheilung jeder weiteren Auskunft über gedachte Anstalt mit Vergnügen bereit sind. [4187]

W. Behrend & Co. in Pr. Stargard,
Wilhelm Vogel in Dirschau und
Albert Cohn in Briesen.

Maskenball
im
Friedrich-Wilhelm-Schützenhause.
Zu dem
heute Sonnabend, den 14. d. Mts.,
stattfindenden Maskenballe sind Billets
für 1 Maske à 1 Thlr.,
" Zuschauer auf der Loge à 1 Thlr.,
Familien-Billets (6 Personen 4 Thlr.),
im **Schützenhause** zu haben.

Für glänzende, dem Feste entsprechende Decoration des Saales ist bestens gesorgt.

Außer dem zur Aufrechthaltung der Ordnung gebildeten Comitée darf Niemand **unmaskirt** den Saal betreten.

Von 12 Uhr findet die Demaskirung statt, und ist alsdann auch den Zuschauern der Zutritt in den Saal gestattet.

Zur größeren Bequemlichkeit des Publikums wird eine reichhaltige Auswahl von Maskenanzügen und Dominos in der Garderobe des Schützenhauses aufgestellt sein.

Der Saal wird um 7 Uhr Abends geöffnet.
[4233] Anfang des Balles 8 Uhr.
August Seitz.

Thee-Auction.

Montag, den 23. Februar 1863, Vormittags 10 Uhr, sollen im blauen Speicher hieselbst
974 und 290 } **Kisten Thee,**
welche mit dem Dampfschiffe Herrmann, Capt. Klock, von London havarirt, hier eingebracht sind, vor unserem Deputirten gegen gleich baare Bezahlung in öffentlicher Auction meistbietend verkauft werden.

Der am 16. Februar d. J. im Carls-Speicher angesetzte Auctions-Termin wird dagegen aufgehoben.

Pillau, den 12. Februar 1863.
Königl. Commerz- und Admiralitäts-Deputation. [4238]

Vor 50 Jahren.

Zur Ausschmückung der Zimmer empfehle ich folgende auf die Ereignisse der Jahre 1813 — 15 Bezug habenden Kunstblätter:

Vaterlandsliebe im Jahre 1813. „Gold gab ich für Eisen". Photographie. Preis 1 Rℓ.
Auszug Preußischer Landwehr nach der Einsegnung in der Kirche. Phtg. Preis 1 Rℓ.
York bei Wartenburg. Lithographie. Preis 3 Rℓ.
Bülow bei Dennewitz. do. Preis 3 Rℓ.
Blücher's Uebergang über den Rhein am 1. Januar 1814. Preis 3 Rℓ.
Die Preußen vor Paris. Lithographie. Preis 4 Rℓ.
Schlacht bei Ligny. Oelfarbendruck. Preis 8 Rℓ.
Blücher bei La Belle-Alliance (Ankunft Preußischer Landwehr auf dem Schlachtfelde). Lithographie. Preis 2 und 4 Rℓ.
Napoleon's Flucht nach der Schlacht bei La Belle-Alliance. Lithographie. Preis 4 Rℓ.

E. Doubberck,
Buch- und Kunst-Handlung, Langgasse 35. [4185]

Wir bringen den Herren Mitgliedern unserer Corporation die auf
den 18. Februar c.,
Vormittags 10 Uhr,
anberaumte General-Versammlung hierdurch in Erinnerung.
Danzig, den 14. Februar 1863,
Die Aeltesten der Kaufmannschaft.
Goldschmidt. C. R. v. Frantzius. Bischoff. [4190]

So eben traf bei uns ein: [4247]
Vollständige
Stenographische Berichte
über die
Adreß-Debatte
des
Preuß. Abgeordnetenhauses
am 27., 28. und 29. Januar 1863.
Léon Saunier
Buchhandlung für deutsche u. ausländ. Literatur,
Danzig, Stettin u. Elbing.

Ritterguts-Verkauf.

Ein Rittergut, 5200 Morgen incl. 750 Morgen Rieselwiesen, 700 Morgen gut bestandener Wald (Bauholz), flößbar, der Acker durchweg kleefähig, 3 Vorwerke, sehr gute Baulichkeiten, Inventar: 60 Pferde, 30 Kühe, 46 Ochsen, 1900 feine Schafe, ist für 200,000 Rℓ., bei 80 bis 100,000 Rℓ. Anzahlung zu verkaufen. Näheres ertheilt **Theodor Kleemann** in Danzig, Breitgasse 62. [4171]

Guts-Verkauf.

Eine Besitzung 2 Stunden von Danzig, in bester Gegend auf der Höhe, unweit der Bahn, bestehend aus 455 Morgen Weizenboden; gutes Wiesenverhältniß, gute Baulichkeiten, vollständig compl. Inventar, ist mit 10 bis 15,000 Rℓ. Anzahlung zu verkaufen.

Eine Besitzung, 3½ Stunde von Danzig, an der Bahn, 330 Morgen incl. 23 Morgen Rieselwiesen, der Acker ohne Ausnahme Weizboden, gute Gebäude, compl. Inventar, ist bei 8 bis 10,000 Rℓ. Anzahlung zu verkaufen. Näheres ertheilt **Theodor Kleemann** in Danzig, Breitgasse No. 62.

Mittwoch, den 18. Februar c., Morgens 9 Uhr, sollen im Grundstücke **Krebsmarkt 8,** genannt: „Die Hoffnung", (Schweinewinkel, vor dem hohen Thore), wegen Geschäfts-Uebergabe, öffentlich mit Bewilligung des üblichen Credites, versteigert werden:

1 Reitpferd, 1 Milchkuh, 25 Ctr. Heu, 1 Partie Stroh, 1 Kastenwagen, 1 Spazierschlitten, Stallutensilien, — Sopha's, Spiegel, Schränke, Kommoden, Bettgestelle, Tische, Waschtische, Stühle, 16 Satz gute Betten, Madratzen, dazu gehörige Bettwäsche, Hausrath in Porcellan, Fayence, Crystall und Glas, Seidel, Schank-Utensilien, Kupfer, Zinn, Messing, Küchengeräthe.

Ferner: 10 alte Oelgemälde, darunter 2 Originale, 2 antike Schränke mit Schnitzwerk, 1 Partie Weine, Rum und Cigarren.
[4252] **Nothwanger,** Auctionator.

Feine Jamaika Rums, Arac de Goa, Arac de Batavia, russischer Allasch, ital. Maraschino und feine franz. Liqueure empfiehlt
Robert Hoppe.

Für Landwirthe.
Aecht amerikanischen Baker-Guano
enthaltend **laut Analyse des Freiherrn Dr. von Liebig ca. 80% phosphorsauren Kalk,** empfehlen
Richd. Dühren & Co.,
[6430] Poggenpfuhl No. 79.

Von vorzüglichem Champagner à 1⅓, 1⅙ u. 1 Thlr. pro Flasche, feinen Ungarweinen, Rothweinen, Rheinweinen und Moselweinen, so wie Ananas u. Annanassaft halte stets Lager und offerire zu soliden Preisen.
Robert Hoppe.
[4243] Breit- u. Langgasse.

Punschsyrup verschiedener Marken von Rum, Arac, Burgunder, Portwein &c. empfing und empfiehlt
Robert Hoppe.

Recht fette Kochbutter in Fässern von 50 bis 100 Pfund offerirt billigst
[4237] **L. A. Janke.**

Feinste Litthauer Butter in Kübeln empfiehlt billigst **L. A. Janke.** [4237]

Ein Unterraum zum Lagern trockener Waaren, in der Nähe der Langgasse, wird zum 1. April gesucht. Adressen in der Exp. d. Ztg. sub 4251.

Selonke's neues Etablissement
auf Langgarten.
Sonntag, den 15. Februar:
CONCERT.
Anfang 6 Uhr. Entrée 2½ Sgr.
[4153] **F. Keil.**

Stadt-Theater.

Sonntag, den 15. Februar. (Abon. susp.). Gastspiel des Frl. Ottilie Genée. **Die Zwillinge, oder: Ein Pariser Schusterjunge.** Lustspiel in 4 Acten von Trautmann. Hierauf: **Des Theaterdieners Töchterlein.** Schwank mit Gesang in 1 Act von Hahn.
*** Francaise Charles,) Frl. Genée als
*** Laura, Lilli, Lola) Gast.

Montag, den 16. Februar. (Abon. susp.) Letzte Gastdarstellung des Königl. Hannoverschen Hofopernsängers Herrn A. Niemann. **Faust und Margarethe.** Große Oper in 5 Acten von J. Barbier und M. Carré. Musik von Grounod. [4241]
*** Faust — Herr Niemann.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.